

Der Neun und sechzigste Discurs.

Von Bergleuten/von Rothgiessern/vnd sonderlich vom
Geschütz vnd Glockengiessern.

Nach dem die fleissigen Bergleute / sehr darnach getrachtet / daß sie erfahren möchten / wie doch die Mineralien in den Bergen stünden / seynd sie endlich / wie Vannuccius in seiner Pyrotechnia meldet / so weit kommen / daß sie befunden / daß sie mitten in dem Berge stehen / wie ein Baum / welcher seine Äste zum theil dick / zum theil dünn / durch den ganzen Berg außbreitet / welche mit der Zeit je länger je mehr zunehmen / in dem sie die materias dispositas anziehen vnd in sich verwandeln / vnd wachsen also vber sich / biß sie mit ihren Gipffeln / die Spitze des Bergs erreichen / vnd sich allda sehen lassen / entweder mit blawen oder grünen Dünsten / welche sie als ihre Blumen heraußstossen / oder aber mit Marchasiten / oder andern schweren Materien / oder auch Tincturen / darauß man kan abnehmen / daß solcher Berg Minerals sey / vnd Erz in habe / vnd vrtheilet von solchem Augenschein / nach dem man viel oder wenig findet / wie reich oder arm er seyn möchte. Derohalben auch die Bergleute einen Muth fassen / vnd mit Hoffnung einer guten Außbeut / den Anzeigungen mit vngesparter Mühe vnd Kosten / nach arbeiten / dessen sie auch offtermals reichlich ergetzet werden / siemal ein gerathenes Bergwerck einen in kurzer Zeit zu einem Reichen Mann machen kan.

Wann man aber recht will nachsuchen / als muß man nach gemeldten sichtbarlichen Zeichen fleissig sehen / vnd darneben auch sich bey den Hirten / oder sonst alten Leuten / so lange Zeit vmb die gegend gewohnet / nachforschen / ob sie dergleichen Dinge mehr gefunden oder gesehen / vnd wo : Desgleichen muß man auch in den Bächen / so durch die Thäle fließen / vnd in den Rissen der Felsen / auff den Gipffeln der Berge / suchen / vnd sonderlich auff der Mittags seiten / deren Bergen die gegen Norden stehen / als in welchem Standt die Metallen am meisten wachsen vnd zunehmen. Desgleichen muß man auch in den nechst daran streichenden Flüssen suchen / in deren grund man Marchasiten / vnd feinstem Erz / oder sonst Metallische Tincturen findet / von welchem man vrtheilen kan / wie die Mineralien an solchen Orten möchten beschaffen seyn.

Sonsten helt man es für eine gemeine vnd

gewisse Anzeigung der Mineralien / wann Anzeigung
viel Wasserquellen auß einem Berg lauffen / deren Wasser ob es schon klar / doch einen Mineralien.
neralischen Geschmack bey sich hat. Darvon auch Iohannes Thomas Frigius sagt lib. 26. daß alle Metallen einen bösen hanichten Geschmack von sich geben : Als das Kupffer ist vberauß bitter / das Eisen hat auch eine Bitterkeit / das Bley gar vnfreundlich / allein Gold vnd Silber schmacket etwas lieblich : Auch endern solche Berg Wasser mit allen Jahrzeiten ihre Qualitet : Daß sie im Winter law / vnd im Sommer gar kühl seynd. Vnd sonderlich hat man gute Hoffnung / wann man solche Anzeigungen findet an Bergen / so gang steinigt vnd kahl / da keine Erde / Baum vnd Grass auffwachsen. Dañ ob schon bißweilen auch ein wenig Erde / vnd fruchtbare Baum auff Mineralischen Bergen gefunden werden / so ist doch das Grass nicht so schön grün / vnd die fruchte / auch nit lieblich. Sonsten kan man von andern Bergen nicht so gewisse Anzeigungen haben / sondern muß nur / wie vorgemeldet / in den Thälen vnd Bächen / auch auff den seiten nachsuchen / allda sich bißweilen die Mineralien offentlich sehen lassen. Solche nehmen ihre Anzeigung an den Pfützen / so in den Thälen bleiben stehen / vnd von den Stralen der Sonnen erhizet oder gar außgetrocknet werden / vnd lassen allda eine gewisse Mineralische Tinctur hinder sich. Dessen sich andere noch besser vergewissern / vnd lassen solches Pfützen Wasser auffsteden / biß die Feuchtigkeit alle oder meistens verfliegen / vnd versuchen hernach den Grund / darinn sie einen Mineralischen Geschmack befinden / vnd sich also wissen zu versehen / daß sie ihre Arbeit vnd Kosten nicht vergeblich auffwenden.

Es ist aber wol zu mercken / daß die Berge / Dünste an
so Erz in haben / gemeinlich Dünste von sich Mineralien.
geben : Wiewol es sich auch offtermals zu sehen Bergen.
trägt / daß die Metallen / so gut vnd vollkommen / daß sie wenig / oder gar keine Dünste mehr von sich geben : Bißweilen ist auch des Erzes so wenig / vnd der Berg so groß / oder ligt auch so tieff / daß es nicht Enaporiren kan : Oder ligt auch bißweilen zwischen dem Erz / vnd der Spizen des Bergs ein Fels / welcher die Dünste auffhebt / daß sie nicht oben herauß stossen können / sondern müssen auff den Seiten / da man sie nicht wol sehen
Do. iii kan/